

VORWORT

Am 16. Februar 2014 wurde Bernd Seidensticker 75 alt. Aus diesem Anlaß haben die Herausgeber des *Hyperboreus* auf Vorschlag von Alexander Gavrilov beschlossen, dem guten Freund der Petersburger Philologen ein Heft ihrer Zeitschrift zu widmen. Wir haben zu diesem Zweck eine Reihe uns bekannter Kollegen und Schüler von Bernd eingeladen. Schon bald erwies es sich als unmöglich, den vorgesehenen Umfang und ein fristgerechtes Erscheinen einzuhalten. Die nun verspätet erscheinende Festschrift übersteigt bei weitem den Umfang eines normalen *Hyperboreus*-Bandes, und dies, obgleich der Kreis der Beiträger immer noch unvollständig ist. Die Redaktion entschuldigt sich bei allen Kollegen, Freunden und Schülern von Bernd, die sie nicht erreichen konnte und die hier nicht vertreten sind.

Mit diesem Band möchte sich die Bibliotheca Classica für Bernds langjährige Unterstützung der Petersburger Philologen und seine Freundschaft bedanken, ja dieser ein kleines Denkmal setzen. Wir können an dieser Stelle Bernds wissenschaftliche Verdienste nicht angemessen würdigen: seine wissenschaftliche Kompetenz als eines der weltbesten Kenners des antiken Theaters und Dramas, seine begeisternde Lehrtätigkeiten an der Freien Universität Berlin wie an Universitäten der USA, seine Energie bei der Neugründung der Berlin-Brandenburgischen Akademie und beim Aufbau und der Leitung ihrer altertumswissenschaftlichen Projekte, *last but not least* seine Forschungen zur Rezeption der Antike in der Moderne, mit denen er nicht nur die Antike einem breiten Publikum nahe gebracht hat, sondern – was ebenso wichtig ist – die Moderne den Altertumswissenschaftlern. Bernds Kollegen und Schüler könnten zu all diesen Aspekten seines Lebenswerks viel kompetenter Auskunft geben als wir. Was für uns im Vordergrund stand und steht, das sind Bernds Humanität und Urbanität –, diesen Zug, der seine Beziehungen zur Bibliotheca Classica zutiefst geprägt hat, wollen wir festhalten, ihm gilt unser eigentlicher Dank.

Im 1997 ist Bernd auf Vorschlag von Alexander Gavrilov in den Beirat der internationalen Freundesvereinigung der BiCl, den *Amici*, eingetreten. Schon bald wurde er Nachfolger von Thomas Gelzer und

Martin Hengel als Vorsitzender dieses Kreises. Seitdem widmet Bernd sich auf unermüdliche und selbstlose Weise der Unterstützung der BiCl und darüber hinaus der Petersburger Altertumswissenschaftler. Es gibt buchstäblich kein einziges wissenschaftliches Projekt der BiCl, das nicht ohne seine Hilfe konzipiert, bei westlichen Stiftungen beantragt und zusammen mit ihm durchgeführt worden wäre. Darüber hinaus bewahrt die Bibliothek der BiCl mit ihren ca. 30 000 Bänden die materiellen Spuren seiner Großzügigkeit auf, sei es mit wertvollen Schenkungen aus der eigenen Bibliothek (nachdem er die Liste der Desiderata konsultiert hatte und die entsprechenden Bücher einfach aus dem Regal nahm), sei es mit Dubletten der Universitäts- und Akademie-Bibliotheken oder von Kollegen, die Bernd kurzerhand in sein Auto verlud und häufig durch ganz Deutschland kutscherte, um sie dann selber zu verpacken und nach St. Petersburg zu versenden.

Nicht zuletzt ist er ein zuverlässiger, stets hilfsbereiter und generöser Gastgeber für alle Petersburger Philologen, die in den letzten zwanzig Jahren nach Berlin kamen und in ihm einen eminenten Fachkollegen und Gesprächspartner fanden, einen Türöffner für andere Institutionen, Archive und Personen. Bernd schenkte uns seine Zeit und Energie, so als ob dies das Selbstverständlichste von der Welt sei. Was dies für Petersburger Altertumswissenschaftler und ihre Öffnung gegenüber dem Westen bedeutet, kann nur der beurteilen, der noch eine Erinnerung an die blockierten Kommunikationsbeziehungen vor 1989 bewahrt. Wir betrachten es deshalb als eine besondere Gunst, dass Bernd einer der ersten Wissenschaftler im Westen war, den wir kennen lernen durften. Wir haben ihn – wie wahrscheinlich alle Beiträgern dieses Bandes – nicht nur als Kollege, sondern als Menschen erlebt. Mag auch zutreffen, dass die Wissenschaften durch gemeinsame Fragestellungen und Methoden vereinigt sind, so ist doch unzweifelhaft, dass sie erst durch die Menschlichkeit ihrer Vertreter zu einer grenzüberschreitenden Welt werden.

Bei dieser Ehrung von Bernd werden sich seine Freunde immer auch an Trudi Seidensticker erinnern. Wir trauern zusammen mit Bernd, dass sie uns nicht wie in der Vergangenheit mit ihrem klugen und warmherzigen Lächeln begleiten kann. Wir werden nicht vergessen, was wir ihr zu verdanken haben, wenn wir uns bei den Seidenstickers in Berlin willkommen fühlen durften.

Die Herausgeber